

preis, zu dem die deutsche Presse jährlich 380 000 Tonnen Zeitungsdruckpapier im Werte von weit über 110 Millionen Mark beziehe, angemessen sei oder nicht.

Um die Mitte des vergangenen Jahres sind die Preise für sämtliche Pappsorten bei Lieferung ab Fabrik um 50 Pf. per 100 kg und bei Franklieferung um 75 Pfennig per 100 kg erhöht worden. Im Auslandgeschäft, so erklärten die Fabrikanten, konnten Preiserhöhungen mit Rücksicht auf die verstärkte Geschäftskonkurrenz im allgemeinen jedoch nicht durchgeführt werden. Nach einer Mitteilung der »Berliner Börsen-Zeitung« haben die österreichischen und tschechoslowakischen Papierfabriken mit Beginn des Jahres 1929 die Papierpreise um 5% erhöht.

## Neue Literatur zum amerikanischen Buch- und Schriftwesen.

Von Ludwig Schütz (Chicago).

Mit nachfolgenden Besprechungen seien wiederum die wichtigsten Erscheinungen über amerikanisches Buch- und Schriftwesen erwähnt, die Belege sein mögen für die Rührigkeit der Verleger auf diesem Gebiet in den verflossenen Monaten. Ein abgeschlossenes Bild über obige Literatur können und sollen diese Ausführungen natürlich nicht bedeuten:

Drake, William A. Contemporary European Writers. Biographical and critical studies. New York, John Day & Co. 1928. 8° 408 Seiten. Leinen. \$ 3.50.

William A. Drake, der Übersetzer von Werken Schnitzlers, Bahrs, Keyserlings u. a. zieht hier in seinen Studien den großen Bogen zu den modernen europäischen Literaturen (mit Ausschluß der englischen), an denen sich jetzt erhöhtes Interesse bemerkbar macht, wie schon die zahlreichen Übersetzungen ins Englische beweisen. Seine Aufsätze zeigen jene bewußte Sachlichkeit und kühle Objektivität, wie sie dem amerikanischen Zeitungsmann von Rang eigen sind. Das letztere ist William A. Drake, leitet er doch seit mehreren Jahren den ausländischen Teil der vorzüglich redigierten literarischen Beilage der »New York Herald Tribune«, in der er auch die meisten dieser seiner Studien früher veröffentlichte. Die Aufsätze sind nicht bloßes Feuilleton, sie haben Eigenart, Struktur und kritisches Gespür in persönlich erfülltem Sinn. Der Verfasser wählt nach seinem Gutdünken 41 europäische zeitgenössische Schriftsteller aus, nämlich 18 Franzosen, 9 Deutsche, 4 Spanier, 4 Italiener, 2 Russen und je 1 Juden, Griechen, Tschechen und Schweden. Was die deutschen Autoren betrifft, so ist z. B. seine verständige Beurteilung der Neutöner Carl Sternheim und Frank Thiel sowie des immensen dramatischen Talentes Georg Kaisers nicht zu verkennen, die doch der amerikanischen Mentalität seither ganz fremd gegenüberstanden. Im übrigen befaßt er sich noch sehr eingehend mit Hermann Bahr, Richard Dehmel, Detlev v. Siliencron, Thomas Mann, Franz Werfel und Jakob Wassermann. Eine sorgfältige Bibliographie mit der jeweiligen Angabe der verschiedenen Übersetzungen ist dem literaturgeschichtlich bedeutungsvollen Buche beigegeben.

Pearson, Edmund. Queer Books. With illustrations. New York, Doubleday, Doran & Co. 1928. 8° 11, 298 Seiten. Leinen. \$ 3.—

Seltene Bücher! Der Titel verspricht vielleicht mehr, als er erfüllt. Der Verfasser gräbt aus der Vergangenheit des beginnenden und mittleren 19. Jahrhunderts zeitgenössische Literatur, »literarische Kuriositäten« aus, die aus der Idylle, der Behaglichkeit und den Sentimentalitäten einer kleinen geistigen Welt herauswuchsen. Er läßt Namen damaliger amerikanischer Schriftsteller wie T. S. Arthur, Clara L. Balfour, Julia M. Rair-Bright, William Cool, Samuel Hoshour, Julia A. Moore, »the sweet singer of Michigan« u. a. m. wieder erstehen, Namen und Bücher, die ihre Beziehungen zu unserem weltweiten Zeitalter längst verloren haben. Aber diesen süßlichen Gedichtbänden, romantisch-blaffen Erzählungen, »Temperenz-Novellen« und der langgewundenen bombastischen Festtagsreden-Literatur (»Fourth of July Oratorics«) konnten die Großväter in ihren Jugendtagen lange Nächte verbringen, wie auch all die geizerten Anstandsbücher, die empfindsame Damengeschenk-Literatur, die wunderlichen Erzählungen und blutigen Geschichten zur damaligen literarischen Mode gehörten und teils hohe Auflagen erlebten. Edmund Pearson will das Wissen um diese merkwürdigen Bücher, die er beschreibt und von denen er Proben und teilweise auch die phantastischen Abbildungen bringt, wieder in weitere Kreise tragen.

Green, Elizabeth L. The Negro in contemporary American Literature. Chapel Hill, University of North Carolina Press, 1928. 8° 94 Seiten. Leinen \$ 1.—

Nachdem unlängst Munroe H. Work sein erschöpfendes bibliographisches Werk über die Negerrasse herausgab, befaßt sich in vorliegendem kleinen Buch Elizabeth L. Green mit der Erscheinung des Neger als schöpferischen Gestalter in der amerikanischen Literatur. Das mit Verständnis zusammengestellte Werk umfaßt die Abteilungen Poesie, Drama, Erzählungskunst und Kritik mit jeweilig beigegebenen Bibliographien. Die Verfasserin wirft ein kurzes allgemeines Schlaglicht auf die vielumstrittene Rolle des Neger in Nordamerika und vermittelt namentlich in dem angefügten bibliographischen Appendix: Partial list of literature by and about the Negro since 1900 ein klares Bild von den literarischen Bestrebungen der Neger im heutigen amerikanischen Schrifttum, deren auf Gegenwart und Zukunft eingestellte Arbeiten als fruchtbringende Faktoren wohl zu werten sind. Das handliche und übersichtliche Werkchen verdient seinen Platz in der amerikanischen Bibliographie und Literaturgeschichte.

Newton, A. Edward. This Book Collectors Game. With 133 illustrations in aquatone. Boston, Little, Brown & Co. 1928. 8° 410 Seiten. Halbleinen. \$ 5.—

Newtons neues Buch ist eine Bereicherung der amerikanischen bibliophilen Literatur und zeigt den reifen Ausdruck eines reichen persönlichen Lebens. Der Verfasser ist kein Neuling auf diesem Gebiete. Seine früher erschienenen Werke »The Amenities of Book Collecting« und »The greatest Book in the World« sind in der Sammlung eines jeden Bücherliebhabers von Kultur zu finden. Auch dieses Buch ist wieder ein echtes Bekenntnis Newtons zur Bücherliebe, ein Niederschlag jahrzehntelanger Erfahrung in bibliophilen Dingen, ein sachlicher aber keineswegs trockener und lehrhafter Berater. Der Verfasser ist ein wichtiger, nie ermüdender Unterhalter (»a prince of bibliophile entertainers« wird er genannt), ein Sammler, Bücherberater, Autorenfreund, der unendlich viel über Buch und Bild, Art, Anart und Manie der Liebhaber, Enttäuschungen und Gefahren des Sammlers, über Editionen und Auktionen, Kataloge und Phantasiereise, über Privatsammlungen und vieles andere mehr zu sagen weiß. A. Edward Newton wurzelt in der englischen Literatur, von der seine Leidenschaft der Bücherliebhaberei ausging. Er ist ferner auch ein weltmännischer Kenner handwerklicher Buchkunst, der auf dem Gebiete französischer Zeiteinbände ebenso zuhause ist wie in modernen Pressedruck und im Illustrationsverfahren. Die vielen Abbildungen und Facsimiles sind in den Rahmen des Buches gut eingepaßt, das auch eine typographische Neuerung aufweist: das Aquatoneverfahren, vermittels dessen die Illustrationen in den Text mit eingebettet werden. Die gedruckte Textseite erhält so durch die eingebetteten ursprünglich heliographischen Abbildungen eine besonders klare typographische Belebung.

Orcutt, William D. Master Makers of the Book. New York, Doubleday, Doran & Co. 1928. 8° 271 Seiten. Leinen. \$ 2.50.

Trotzdem kein Mangel an internationaler Literatur über die Geschichte des Buches herrscht, bringt William D. Orcutt kürzlich eine Arbeit auf den Markt über die »Meister-Bucherzeuger« aller Zeiten, von der ersten Erscheinung des Buches in der Zivilisation an bis zur Ara der Doves-Preß. Das Werk hält namentlich die geschichtliche Linie inne und gibt biographische Ausführungen über die Männer, die von epochaler Bedeutung für die Entwicklung der Buchherstellung und -kunst gewesen sind. Wesentlich Neues bringt der Verfasser zwar nicht, doch war es sein Bestreben, den auf 271 Seiten gedrängten Stoff vollständig zu gestalten. Nach einer kurzen Einführung über »Die Vorläufer des Aldus« hören wir in chronologischer Folge über Wirken und Bedeutung der Drucker und Verleger wie Aldus Manutius, Plantin, Robert Etienne, Tory, die Elzevirs, Bodoni, Basterville, Didot, William Morris und besonders ausführlich über Cobden-Sanderson und die Gründer der Doves-Preß. Namentlich über die Geschichte dieser Presse bringt Orcutt teilweise neues Material. Wie stets verhalfen Doubleday, Doran & Co. auch diesem Buche zu einem guten, geschmackvollen Kleid.

Dyer, Isaac W. A Bibliography of Thomas Carlyles Writings. Portland/Maine, Southworth Press, 1928. gr. 8° 12, 586 Seiten. Leinen. Velinpapier. \$ 7.50.

Eine Bibliographie über Thomas Carlyle zu schreiben war bei der ungeheuren Verbreitung seiner Schriften eine dankenswerte, notwendige Angelegenheit. Isaac W. Dyer unterzog sich dieser Aufgabe und legt ein umfangreiches Werk vor, das ganz besonders für den Sammler, den Studenten sowie für den Bibliothekar zusammen-